

# Die Frau, die de

Von Annika Natus

**Neu-Anspach.** Yvonne Günther macht Hausbesuche. Doch das mit dem Haus ist nicht immer wörtlich zu nehmen, denn die Besuche finden nicht selten unter freiem Himmel statt, wenn die Tierheilpraktikerin aus Neu-Anspach einen ihrer vierbeinigen Patienten besucht. Dann hilft sie bei einer Pferdekolik auf der Weide, besucht einen verletzten Hofhund oder kümmert sich um eine Katze, die ein Bein verloren hat, zwar laufen kann, aber nicht mehr will.

„Ich muss den Typ eines Tieres einsortieren können und es in seinem Zuhause kennen lernen“, nennt Günther einen Grund für ihre Hausbesuche. Angst und Unsicherheit, die jedes Lebewesen in einer fremden Umgebung empfindet, lassen es anders reagieren, als im eigenen Heim. Die festen Charaktertypen, die jedem Tier eigen seien, könne sie so nicht erkennen, meint die Tierheilpraktikerin. Die bestimmten aber im Wesentlichen, was „normal“ und was krankhaft sei – und auch, welches der 2000 homöopathischen Heilmittel verabreicht wird.

Tierheilpraktikerin ist kein anerkannter Beruf und wird auch als Fernstudium angeboten. Davon hält Yvonne Günther wenig, die drei Jahre Studium auf der Thalamus-Schule in Darmstadt absolviert hat. Die Schule für Tierheilpraktiker hat 1998 geschlossen. Indes hat Günther vielen tierischen Patienten helfen können und sich einen „Kundenstamm“ vom grünen Gecko bis zur Milchkuh erworben. Zum Beispiel mit Homöopathie, die, wie sie betont, schon Dr. Samuel Hahnemann an Tieren angewandt hat, mit dem vor etwa 200 Jahren die Geschichte der homöopathischen Heilkunst in Deutschland begann.

Aber auch mit Magnetfeldtherapie oder Bachblüten, Massagen und Krankengym-

nastik. „Das sind alles Methoden, die auch beim Menschen angewendet werden“, meint Günther. Doch Homöopathie bei Menschen und Tieren sei keinesfalls das Gleiche. Baldrian verursacht zum Beispiel bei Katzen extreme Unruhe und Hektik, das für den Menschen hochgiftige Arsen beschere Pferden in geringen Mengen ein schönes Fell. „Jede Spezies reagiert anders“, weiß Günther. Immer gelte aber: „Je akuter, desto schneller kann ich auch heilen.“ Ob Rückenverspannungen, Lahmen, chronische Mäuke oder Sommerkzem bei Pferden, der Haarausfall einer Katze oder Hauterkrankungen beim Hund – solche vergleichsweise leichten Krankheiten, bei welchen die Selbstheilungskräfte des Körpers angeregt werden könnten, habe sie schnell im Griff – wenn dann noch Pflege und Betreuung stimmten.

Oft wird Günther aber auch zu chronisch kranken Tieren gerufen oder, besonders traurig, erst im Endstadium. Denn das Vertrauen der Herrchen und Frauchen muss sich Günther mit dem Titel „Heilpraktikerin“ erst verdienen und ist deshalb nicht selten die letzte Hoffnung. „Wunder kann ich leider auch nicht vollbringen“, sagt Günther mit gesenkter Stimme. Zumal sie nicht operiert und nicht einschläfert. Beides überlässt sie lieber den Tierärzten, die ihrer Meinung nach „eine riesige Berechtigung haben“. „Eine Spritze und das Symptom ist weg – mehr wollen viele nicht.“

Die Herangehensweise einer Tierheilpraktikerin sei anders, erläutert Günther, deshalb sehe sie sich auch nicht als Konkurrenz zum Tierarzt. „Wir sind als Menschen nicht mehr gewöhnt, auf das Befinden der Tiere zu achten“, weiß Günther aus ihrer Praxis, demnach würden die Vierbeiner auch „im Schnitt immer krank“. Ein möglicher Grund sei, dass auch das Wissen über die

Pflege und Bedürfnisse von Tieren immer geringer werde, formuliert sie einen Trend. Die Heilpraktikerin ist überzeugt: „Wenn man zuhört, können auch Katzen erzählen. Das Zuhören macht mir persönlich jeden Tag am meisten Spaß.“

Manchmal ist die Diagnose dann auch eher auf die Tierhalter als auf die Vierbeiner gemünzt – wenn der Mensch seine Bedürfnisse, meist unbewusst, mal wieder vor das seines Haustiers stellt. Menschen, die „am liebsten irgendeinen Schalter an ihrem Tier haben wollen“ und keine Geduld und Lust, sich mit ihm auseinander zu setzen, kann Günther nicht verstehen. „Ich verlange auch etwas von den Betreuern.“ Manchmal ist das „nur“ eine Futterumstellung. Wenn zum Beispiel Fertigfutter, das viel Getreide und wenig Fleisch enthält, mal wieder eine Allergie ausgelöst hat. Manchmal sind es auch die Haltungsbedingungen oder das Umfeld, die ein Tier krank machen. „Vor allem verlange ich, dass die Halter anfangen, ihr Tier zu beobachten“, meint Günther. Wenn die Bereitschaft dazu da sei, gebe es immer einen Mittelweg.

„Ich entscheide auf jeden Fall für das Tier“, erklärt Günther, worauf es ihr im Zweifelsfall ankommt. Auch, wenn die Entscheidung manchmal schwer fällt: „Ich habe auch schon Pferde zum Metzger begleitet, weil die Besitzer es selbst nicht konnten, und trotzdem wollten, dass das Tier nicht allein ist.“ Auch dann können homöopathische Mittel zur Beruhigung und ein paar liebe Worte und Streicheleinheiten das Leiden lindern.

Sehr häufig beginnen Günthers Sprechstunden aber mit einem Schwanzwedeln. Zum Beispiel wenn Aber, der große Mischlingsrüde, mit dem sie schon eine echte Freundschaft verbindet, Yvonne Günther in ihrer Praxis in der Taunusstraße 51 besucht. Nach einem Muskel-



# n Tieren zuhört



Als Konkurrenz zum Tierarzt versteht sich die Neu-Anspacherin Yvonne Günther nicht. Sie kümmert sich als Tierheilpraktikerin um Vierbeiner und andere Tiere. Foto: Natus

riss wird der Hund mit Magnetfeldtherapie behandelt, und die scheint er sichtlich zu genießen. Schließlich wird er dabei immer wieder mit

kleinen Leckerli verwöhnt und getätschelt. Manchmal schlafen die Tiere unter der Magnetspule sogar ein, sagt sie. Entspannter gesunden –

kaum möglich. Yvonne Günthers Tierheilpraxis ist auch im Internet unter <http://www.Tierheilbehandlerin.de> zu finden.